

Müdigkeit und dessen folgen

Von Nami88

Müdigkeit und dessen folgen

Das Wochenende war vorbei und somit hieß es wieder früh aufstehen, da Schule war. Marinette hat mal wieder Probleme aus dem Bett zu kommen und nur dank Tikkis Weck versuchen, schaffte es der Teenager pünktlich zur Schule. Für sie hätte das Wochenende ruhig noch länger gehen können, damit sie öfters ausschlafen könnte. Normalerweise ging das Mädchen spätestens gegen zehn ins Bett, um pünktlich zu sein, jedoch bekam sie gestern erneut Besuch von Paris Superhelden, der sie bis zwei Uhr morgens Wach hielt. Anscheinend hatte er keine Schule oder brauche wenig Schlaf, das er so lange blieb. Sie hoffte nur, in der Schule nicht einzuschlafen, so müde wie sie war.

Gähmend kam sie bei ihren Freunden an und grüßte diese.

„Morgen Mari. Mensch du siehst ja fertig aus, hast du etwa die ganze Nacht wieder an deinen Entwürfen gesessen?“

Da Mari ihrer besten Freundin schlecht die Wahrheit sagen konnte, nickte diese nur, bevor sie erneut gähnte.

Adrien der das ganze beobachtet hatte, fühlte sich Augenblicklich schuldig, immerhin hielt er sie vom Schlafen ab.

Er selbst brauchte nicht wirklich viel Schlaf, daher dachte er nicht wirklich nach, als er solange bei seiner Klassenkameradin war. Er wollte sie einfach nur Wiedersehen, nachdem sie sich so liebevoll um ihn oder besser seinem Helden Ich gekümmert hatte. Auch das Picknick am Samstag hatte ihm richtig gut gefallen, da er sich normal mit ihr unterhalten konnte, welches ihm als Adrien leider verwehrt blieb.

Plötzlich boxte ihm jemand in die Seite, woraufhin er verwundert zu seinem besten Freund starrte.

„Was ist?“

„Sag mal, bist du vielleicht verknallt? Seit heute Morgen grinst du so komisch und jetzt starrst du die ganze Zeit Mari an.“

„Ich bin halt gut drauf, soll doch mal vorkommen.“

Nino schüttelte lächelnd den Kopf, bevor er sich Alya schnappte und im Schulgebäude verschwand.

„Dir scheint es ja besser zu gehen Adrien. Das freut mich.“

„Ähm, ja, mir geht es wieder gut. Ich wurde von einer bezaubernden Dame gesund gepflegt.“

Plötzlich hielt sich Adrien die Hände vor dem Mund, während Mari nicht wusste, wie sie darauf reagieren sollte. Es fühlte sich so an, als ob ihr Herz in tausend Stücke zerfiel. So wie er von ihr schwärmte, schien er sehr viel von ihr zu halten, wenn nicht sogar mehr. Von Nathalie konnte er schlecht sprechen, da er sie kaum als bezaubernd bezeichnen würde. Vielleicht Chloé? Das Klingeln der Schulglocke riss das Mädchen aus ihren Gedanken und ohne ein weiteres Wort, ging sie an Adrien vorbei, Richtung Klassenzimmer. Verwundert blickte dieser ihr hinterher, da er ihren plötzliche Gefühlswechsel nicht zuzuordnen wusste.

Schweigend folgte er ihr, bevor er für sich entschloss, dem ganzen als Cat Noir weiter nachzugehen.

Der restliche Schultag verging für die Freunde ziemlich langsam und Marinette ihr Gefühlszustand verbesserte sich auch nicht wirklich. Die meiste Zeit war sie auch bei Alya, die versuchte ihre beste Freundin aufzuheitern. Ständig versuchte sie herauszufinden was mit ihr los war, jedoch sagte diese nichts weiter. Sie vermutete, dass es etwas mit Adrien zu tun hatte. Vielleicht hatte sie etwas verpasst, als die beiden kurz alleine waren. Aber ihre Freundin zu drängen oder auszuquetschen half da auch nicht. Sie würde schon von selbst kommen, wenn sie bereit dazu war.

Als die letzte Stunde zu Ende war, machten sich die Freunde auf den Weg aus dem Gebäude, worauf Alya noch fragte, ob jemand Lust auf Kino hätte. Nino war sofort dafür und auch Adrien wollte gerade zustimmen, als er sah, dass Mari absagte.

„Ähm bei mir geht es leider auch nicht. Fototermin, ihr wisst ja, wie das ist. Aber euch beiden viel Spaß.“

Adrien ging zu seinem Auto, welches ihn immer abholte und auch Mari machte sich auf den Heimweg. Zu Hause hatte ihre Mutter bereits das Mittagessen fertig, welches sich Marinette mit in ihr Zimmer nahm. Den Teller mit Spaghetti und Tomatensoße stellte sie auf ihren Schreibtisch ab, bevor sie sich auf ihre Ottomane legte.

„Tikki kann ich dich mal etwas fragen?“

„Natürlich Mari, alles was du willst.“

„Denkst du, dass ich irgendwann Glück habe?“

Überrascht schaute Tikki zu ihrem Schützling, da sie nicht wusste, was sie meinte.

„Aber du hast doch Glück oder was meinst du genau?“

„Na ja, ich meine die Sache mit Adrien. Als er heute Vormittag mit so einer Begeisterung von dieser Person sprach, die ihn gesund gepflegt hat. Sie muss für ihn etwas Besonderes sein.“

„Mari du interpretierst da zu viel rein. Sicher meinte er es nicht so, außerdem gibt es

da doch auch noch einen gewissen Kater, der dich liebt.“

„Tikki er liebt Ladybug und selbst wenn, könnte ich nicht einfach sagen, dass ich mit ihm zusammen sein will, nur weil Adrien plötzlich kein Interesse mehr hat.“

Marinette dachte noch einige Zeit nach, bevor die Müdigkeit sie einholte und sie einschlief.

Tikki schnappte sich währenddessen einen Keks, setzte sich auf Marinettes Schrank und verschluckte sich fast, als plötzlich ein gewisser Kater durch das offene Dachfenster sprang und zu Marinette ging.

Vorsichtig lugte sie vom Schrank runter, wobei sich ein Lächeln bei ihr bildete, als sie sah, wie er Marinette ansah.

Er hockte sich vor das Mädchen, strich ihr eine verirrte Haarsträhne hinters Ohr und blickte sie verträumt an. Seit dem Wochenende, wo seine Klassenkameradin sich so liebevoll um ihn kümmerte, konnte er nicht anders, als ständig an sie zu denken. Ohne Nachzudenken, nahm sie ihn mit rein und kümmerte sich um sein Fieber. Nicht jeder Mensch würde so handeln. Plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als sich Marinette zu ihm umdrehte, wobei er vor Schreck auf seinem Hintern landete. Tikki konnte sich ein Kichern nicht verkneifen, wobei Cats Ohren zuckten, bevor dieser Richtung Schrank blickte. Schnell versteckte sich der kleine Kwami, lugte jedoch vorsichtig wieder hervor.

Der Kater stand wieder auf und hockte sich wie eben vor Marinette. Ihr Mund war leicht geöffnet, wodurch Cat Noir kurz schluckte, bevor er ihrem Gesicht immer näher kam, bis er ihren warmen Atem auf seiner Haut spürte. Nur noch wenige Millimeter trennten den Kater davor, das Mädchen zu küssen. Sofort schloss er seine Augen, bevor er aufstand und Richtung Hochbett ging.

„Schlaf schön Prinzessin. Ich werde heute Abend noch einmal vorbeischauen.“

Am Freitag

Wie versprochen, kam Cat Noir am Abend wieder, genau wie die darauffolgenden Tage. Jeden Abend, sobald die Sonne unterging, kam er zu ihr und zusammen redeten die beiden über alles Mögliche. Egal ob der Schule, Hobbys, das Leben als Superheld, woraufhin der Kater etwas zu sehr angab und die Zukunftspläne. Marinette genoss die Abende, auch, dass er sich nicht ganz so spät wieder verabschiedete. Jedenfalls bis letzte Nacht. Bis früh um halb vier war der Kater da und redete von den ganzen Kämpfen, die er zusammen mit Ladybug bestritt. Wie Marinette früh pünktlich zur Schule kam, war ihr, genau wie Tikki ein Rätsel. Jedoch hatte sie Probleme dem Unterricht zu folgen und in Chemie schlief sie sogar ein, wobei sie selbst Madame Mendelleiev in Ruhe ließ. Alya machte sich dementsprechend große Sorgen um ihre beste Freundin. Sie war ziemlich blass, hatte Augenringe und essen tat sie auch nicht viel. Bei ihren Freunden schob sie es auf eine verschleppte Erkältung, jedoch wusste Adrien besser Bescheid. Plagg machte ihm bereits eine Szene, da er mal wieder solange bei Marinette war und heute würde er sich sicher wieder einiges anhören dürfen.

Als die Schule vorbei war, verabschiedeten sich die Freunde und zuhause legte sich Marinette sofort hin. Jedoch konnte sie einfach nicht einschlafen, da ein gewisser Kater ihr einfach nicht aus dem Kopf ging. Als die Sonne bereits unterging, beschloss

sie auf ihrer Dachterrasse etwas frische Luft zu schnappen. Es waren bereits vereinzelt Sterne am Himmel zu sehen, jedoch konnte sie den ruhigen Abend nicht lange genießen, da sie nicht weit entfernt Schreie hörte.

„Tikki ich glaube, es gibt Arbeit für uns. Tikki verwandle mich.“

Tikki verschwand in Marinettes Ohrringen und nach wenigen Sekunden stand sie als Ladybug auf der Dachterrasse. Mit ihrem Yo-Yo schwang sie sich zum Ort des Geschehens, wo sie bereits auf Cat Noir traf.

„Hey Kitty und mit was haben wir es zu tun?“

„Sie selbst nennt sich Star. Soweit ich es mitbekommen habe, hatte sie an der heutigen Talentshow teilgenommen und wie es aussieht, kam sie nicht weiter. Aber mal was anderes, geht es dir gut?“

„Warum fragst du?“

„Du wirkst ziemlich blass und auch erschöpft.“

„Alles gut. Habe die letzte Zeit nur schlecht geschlafen.“

„Da seid ihr zwei süßen ja. Ihr besitzt etwas, was mein Meister gerne hätte. Gebt es mir lieber gleich freiwillig, sonst muss ich böse werden.“

„Und was willst du machen? Uns vielleicht etwas auf deinem Mikro vorsingen?“

Der Superheld musste lachen, was Star ganz und gar nicht gefiel. Sie hielt ihr Mikro hoch und fing an zu singen. Es dauerte nicht lange, mussten sich die Helden die Ohren zuhalten, da sie so hoch sang, das es beiden in den Ohren weh tat. Fenster und Straßenlampen in der Nähe zersprangen sofort und auch einige Autos blieben davor nicht verschont.

Dies nutze die Gegnerin aus, rannte auf beide zu und traf Ladybug mit einem Faustschlag in den Magen. Dadurch abgelenkt wollte Star sich gerade die Ohrringe schnappen, als ihr Cat Noir dazwischen funkte und sie von ihr wegschleuderte.

„Geht es dir gut My Lady?“

„Ja es geht schon.“

Die beiden wollten gerade angreifen, als Star erneut anfing mit Singen und eine Druckwelle beide gegen die Wand des Senders schleuderte.

„Ich habe gerade echt keine Lust auf einen langen Kampf. Glücksbringer.“

Verwundert darüber, das Ladfybug so schnell ihren Glücksbringer rief, schaute er zu seiner Partnerin, die gerade den Gegenstand auffing.

„Ein Klebeband?“

Kurz überlegte die Superheldin, bevor sie wusste, was zu machen war.

„Cat Noir, lenk du sie ab, ich erledige den Rest.“

Der Kater nickte und rannte auf das Mädchen zu, während sich Ladybug von hinten anschlich.

„Hey du Möchtegern Sängerin. Wenn du drin genauso schrecklich gesungen hast wie hier, kann ich die Jury verstehen, dass du nicht weiter gekommen bist.“

Wütend schaute sie zu dem Kater, hob ihr Mikrofon und wollte gerade anfangen mit singen, als ihr etwas auf den Mund geklebt wurde und das Mikrofon aus der Hand gerissen wurde.

Ladybug warf den Gegenstand auf den Boden, trat drauf und ein kleiner schwarzer Schmetterling flog empor. Schnell war dieser eingefangen und der entstandene Schaden bereinigt. Die Helden schlugen ein und gerade als Ladybug gehen wollte, wurde sie von dem Kater aufgehalten.

„Warte kurz. Hast du vielleicht eine Minute? Ich würde gerne mit dir reden.“

Obwohl die Superheldin nur noch ins Bett wollte, stimmte sie zu, immerhin hatte sie noch etwas Zeit. Beide verschwanden und trafen sich auf einem Dach wieder. Der Kater deutete an, dass sie sich zu ihm setzen sollte, was sie auch tat und zusammen betrachteten beide den klaren Sternenhimmel.

„Also was ist los My Lady? Ich hoffe doch, das du mir nicht krank wirst.“

„Keine Sorge Cat. Wie gesagt, ich habe in letzter Zeit wenig geschlafen, daher bin ich nur etwas Müde.“

Um ihrer Aussage Stärke zu verleihen, entwich der Heldin ein Gähnen, woraufhin sie sich bei dem Kater anlehnte. Sie versuchte ihre Augen noch aufzuhalten, jedoch ignorierte sie selbst das Piepen ihrer Ohringe und schlief, an Cat Noirs Schulter lehrend ein. Der Kater schaute weiterhin in den Nachthimmel, erst als er das letzte warnende piepen hörte und ein rotes Licht die dunkle Nacht erhellte, blickte er zu seiner Partnerin. Geschockt sah er zu dem Mädchen, bevor sich ein Lächeln auf seinem Gesicht bildete.

Als Marinette früh aufwachte, rieb sie sich verschlafene Augen, bevor sie sich erschrocken aufrichtete und im Zimmer umblickte. Sie wusste nicht, wie sie hier herkam, geschweige denn was gestern nach dem Kampf passierte. Das einzige woran sie sich erinnerte, war, das sie noch mit Cat Noir auf einem Dach saß, beide die Sterne beobachteten und dann verschwand alles. Sie war ziemlich müde, da ihr Partner die Nacht wieder lange bei ihr war. Könnte es sein, das sie sogar eingeschlafen ist? Aber wenn das stimmte, wie kam sie dann hier her?

„Wie ich sehe, ist Dornröschen auch ohne den Kuss des Prinzen aufgewacht.“

Erschrocken blickte Marinette zu der Stimme, während der Kater sich gerade auf die andere Seite des Bettes setzte.

„Ca...Cat Noir, wa...was ma...machst du hi...hier?“

„Ich dachte, das Stottern hättest du hinter dir gelassen!“

Der Kater lächelte das Mädchen an, welche sich die Bettdecke hochzog und weiterhin zu dem Kater blickte.

„Du hast mir meine Frage nicht beantwortet.“

„Stimmt, Sorry. Also das war so, nachdem du gestern Abend auf meiner Schulter eingeschlafen bist, na ja, als du Ladybug warst, hast du dich zurückverwandelt.“

Der Kater machte eine kurze Pause, da er sah, wie jegliche Farbe aus dem Gesicht des Mädchens verschwand, nachdem sie die Information bekommen hatte, das er nun über ihr Geheimnis Bescheid wusste.

„Mari ich...“

Cat Noir wollte gerade weiter sprechen, als er sah, wie Marinette anfing mit weinen. Das alles war gerade zu viel für den Teenager. Cat Noir wusste, wer sie war! Sie hätte dem Vorschlag nie zustimmen sollen, als er ihr anbot, noch kurz zu bleiben. Sie hatte nur wenig Schlaf diese Nacht, wodurch sie in der Schule schon eingeschlafen war.

„Prinzessin, bitte hör auf zu weinen.“

Ohne es zu bemerken, kam ihr der Superheld immer näher, bevor er ihr Kinn hob und sie sanft anlächelte. Augenblicklich kam ihr dieses Lächeln bekannt vor und erinnerte sie an die Regenschirmszene mit Adrien. Als er sich bei ihr entschuldigte und ihr danach seinen Regenschirm hinhielt, sah sie auch dieses Lächeln.

„Ad...Adrien?“

Mit glasigen Augen sah sie den Kater an, der jetzt das Mädchen geschockt anblickte. Er wich etwas zurück, kratzte sich verlegen im Nacken und versuchte nach den richtigen Worten zu suchen. Woher wusste sie es? Er wollte es ihr heute eigentlich sagen, auch, dass er sie liebte und damit meinte er nicht nur Ladybug, sondern auch Marinette.

Seit dem Wochenende ging sie ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf, daher besuchte er sie auch die ganze Woche über. Nur um in ihrer Nähe zu sein.

„Woher weißt du, dass ich Adrien bin?“

„Dein Gesichtsausdruck eben. Den gleichen hattest du, als du mir den Regenschirm gegeben hast, weißt du noch?“

„Wie könnte ich das Vergessen Purrincess.!“

Der Kater lächelte das Mädchen an, da er sich genau an diesen Tag erinnern konnte. Damals sagte Plagg bereits, das er sich verliebt hätte und anscheinend hatte der kleine verfressene Kwami recht gehabt.

„Warte mal, wenn du in Echt Adrien bist, dann, dann...“

Cat Noir legte seinen Kopf schräg und zog eine Augenbraue hoch.

„Was dann?“

Sollte sie es wirklich Aussprechen? Peinlich berührt blickte sie zu dem Kater, der immer noch seinen Kopf schräg hielt. Ein Schmunzeln konnte sie sich nicht verkneifen, da er doch irgendwie süß aussah, wenn er so schaute.

„Also hast du am Montag mich mit bezaubernder Dame gemeint!“

„Ja habe ich, auch wenn mir das eher herausgerutscht war. Es hätte ja sein können, das du dadurch Verdacht schöpfst.“

„Und du bist nicht enttäuscht, dass ausgerechnet ich Ladybug bin?“

„Enttäuscht, ich? Nein, wie könnte ich enttäuscht sein. Du bist wunderbar, egal ob mit oder ohne Maske. Aber wie sieht es bei dir aus? Bist du enttäuscht das ich, also mein langweiliges ich unter der Maske stecke?“

Lächelnd schüttelte Marinette den Kopf. Sie war froh, dass ihr Schwarm Adrien Agreste und ihr Partner gegen das Böse Cat Noir ein und dieselbe Person waren. Immerhin musste sie sich eingestehen, dass ihr der Kater ans Herz gewachsen ist und sie diese Woche, in der er sie regelmäßig besuchte, wirklich genoss.

„Adrien glaub mir, du bist nicht langweilig. Für mich bist du etwas Besonderes. Du bist liebenswert, freundlich, hilfsbereit und noch vieles mehr.“

„Verges nicht gutausehend, charmant und romantisch.“

Marinette konnte nur die Augen verdrehen. Typisch Cat Noir.

„Warum verdrehst du gerade deine Augen?“

Der Kater kam auf das Mädchen zu, welche Augenblicklich rot wurde, als dieser nur noch wenige Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt stehen blieb und sie mit seinem Blick fixierte.

„Weißt du eigentlich, wie lange ich auf diesen Augenblick gewartet habe?“

„Was meins...“

Weiter kam das Mädchen nicht, da der Kater den kurzen abstand, überwand und seine

Lippen, auf die ihren legte. Überrascht über den plötzlichen Kuss, versteifte sich das Mädchen und erst als sich Cat Noir wieder löste, wurde ihr klar, dass ihr Schwarm sie gerade geküsst hatte.

Überrascht davon, dass sie den Kuss nicht erwiderte, löste der Held sich wieder und schaute beschämt weg.

„Tut mir leid, wenn dir das eben zu schnell ging.“

„Das muss dir nicht leidtun.“

Fragend schaute er zu Marinette, die sein Gesicht in ihre Hände nahm, ihn zu sich zog und erneut einen Kuss startete. Zu gerne erwiderte er diesen, wobei sich Marinette zurück ins Kissen fallen ließ, den Kater mit sich ziehend. Mit der Zeit wurde der Kuss immer leidenschaftlicher, wobei Cat Noir seine Hand an ihrer Seite entlang wandern ließ, ihr Shirt etwas hochschob und vereinzelt Küsse auf ihrem Bauch verteilte. Er wollte sich gerade wieder ihren Lippen widmen, als ein Klopfen an der Bodenluke ihn innehalten ließ.

„Marinette bist du wach?“

„Ähm, ja Maman, bin ich. Ich ziehe mich nur schnell an, dann komme ich runter.“

„Okay, dann bis gleich mein Schatz.“

Kichernd warf sich Marinette in die Kissen zurück, wobei nach kurzem Zögern auch der Kater mit einstieg.

„Ich sollte wohl langsam mal aufstehen und den Kater elegant herauswerfen.“

Marinette zwinkerte ihrem Gegenüber zu, der kurz nickte. Vielleicht war es ganz gut, dass ihre Mutter beide störte, immerhin wusste er nicht, ob er nicht noch weiter gegangen wäre.

„Darf ich heute Abend wieder vorbeikommen?“

„Mir würde etwas fehlen, wenn du es nicht vorbei kämst.“

Sie gab den Kater noch einen kurzen Kuss, bevor dieser aus dem Dachfenster verschwand.

Lächelnd kam dann auch schon Tikki zu ihr geflogen, schmiegte sich an ihre Wange und wünschte ihr einen guten Morgen.

„Das war ja mal ein Erwachen Mari.“

„Das kannst du laut sagen.“

„Aber ihr zwei solltet heute Abend noch einmal in Ruhe über alles reden, falls ihr dafür Zeit habt.“

Tikki musste kichern, woraufhin Marinette Rot wurde. Allerdings hatte ihre kleine Freundin auch Recht. Adrien und sie sollten heute Abend noch einmal über die Situation und die Erkenntnis, wer hinter der Maske steckte reden. Immerhin haben sich beide einiges zu erzählen. Mit einem Grinsen im Gesicht, darüber das in wenigen Stunden ein gewisser schwarzer Kater wiederkommt, machte sich der Teenager fertig, bevor sie runter zu ihren Eltern ging um gemeinsam mit ihnen zu Frühstück.